

Bobbin´ Baboons: Seit 20 Jahren wilder Rock

Band aus der Region Koblenz feiert runden Geburtstag mit neuer CD -
Gründung als Gag für eine Geburtstagsparty – Auch im Ausland erfolgreich

Sie hüpfen seit 20 Jahren wie wilde Paviane auf der Bühne herum, stecken mal in Glitzersakkos, tragen oft spitze Schuhe und stehen immer noch auf Schmalzplatten: Die Bobbin´ Baboons sind seit Jahrzehnten unverwundlich und längst ein Markenzeichen für prima Schau und gute Musik aus der Region. Jetzt legen sie eine neue CD vor.

KOBLENZ. Wer zurück zu den Wurzeln der Bobbin´ Baboons reist, landet im Jahr 1988: Am Anfang steht ein Geburtstagswitz. Der kommende Bassist, „Wild Bobbin´ Meffju“, sowie der künftige Trommler, „Four-Hand Shakin´ Ralle“, gründen eine Band. Damit treffen ein klassisch ausgebildeter Tieftöner, dessen Vorlieben von Bach bis Motörhead reichen, und ein Drummer aufeinander, der sich das Schlagwerk selbst beibringt und am liebsten im Stehen spielt, damit ihn auch die Mädels sehen.

Sie selbst stehen auf alte Motorräder und US-Schlitten, auf Nierentische und andere Accessoires. Und vor allem auf den Sound der Tonrebellin in den Vereinigten Staaten vor 30 Jahren. Auf der Fete geht die Post ab, und die Bendorfer Gymnasiasten beschließen, bei der Oberstufenparty an Karneval 1989 die Bude zum Wackeln zu bringen. Mit dabei ist auch „Wild Rock ´n´ Roland“, Sänger und Chefcharmeur, der später aber wegen zeitlicher Belastungen im Beruf das Mikro zur Seite legt.

Chuck Berry vom Nachbarn

Schnell erobern sich die jungen Rock´n´Roller die Herzen vor allem von jungen weiblichen Fans. „Smelly Screamin´ Pellt“ landet auch bei den Bobbins. Als Junge hört er Elvis und Co., nicht im Elternhaus, da trällern eher Schlager. Aus den Boxen eines Nachbarn aber schallen den ganzen Tag bei geöffnetem Fenster Chuck Berry und Konsorten. Das ist zwar nichts fürs brave Moselvolk, aber der draußen spielende Bub gewinnt daran mächtig Gefallen, was ihn heutzutage nicht davon abhält, sich in klassischer Gesangsausbildung mit Schubert zu beschäftigen.

Auch „Baggy Lee Lewis“, schon seit 15 Jahren fürs Malträtieren der Tasten bei den „Pavianen“ verantwortlich, geht zwischendurch fremd. Bei Lulo Reinhardt sitzt er am Klavier beim Smooth-Jazz der Marke Sade, oder er agiert an den Keyboards in einer Gothic-Band. Klare Position bezieht „Fips der Finger“: Der Gitarrist, seit 2001 dabei, ist Rock ´n´ Roller aus Leidenschaft: Er mag auch die 60er, B. B. King genauso wie die Beatles oder Carole King.

Die Bobbin´ Baboons haben alle ihre musikalischen Vorlieben. Doch der alte Rock ´n´ Roll ist das einigende Band. Der Fokus ihrer Bühnenperformance liegt eindeutig auf Partymucke im 50er-Jahre-Stil, die dem Publikum gefällt und zum Tanzen animiert. „Pelly“ erklärt: „Wenn wir zappeln und akrobatische Stückchen vorführen, muss der Funke überspringen. Gefühle rüberbringen und Leute unterschiedlichen Alters und sogar Musikgeschmacks zum Mitmachen bringen, das ist unser Kerngeschäft. Ideal ist, wenn junge Punks und ältere Pärchen sich bei unserer Show wohlfühlen.“

Das riecht zwar verdächtig nach Mainstream, doch die Jungs zeigen Seele und handwerkliches Können. Die Band war nicht immer nur männlich besetzt.

Doch Erfahrungen in den 80er- und 90er-Jahren mit zwei Background-Sängerinnen ließen die Rocker zum Entschluss kommen, ohne holde Weiblichkeit weiterzumachen, Frauen sind dennoch sehr wichtig. „Meffju“ erläutert: „Wir haben die Pleite schon erlebt, vor einem fast rein männlichen Publikum zu spielen. Fünf Volt, mehr Spannung gab's nicht. Wenn Mädels vor der Bühne sind, dann ist was los. Sie ziehen die Kerle mit, die sich meist tanzfaul gebärden.“

Mit Stars auf der Bühne

Die Band tritt bei Weinfesten, Firmenfeiern, „Rhein in Flammen“ oder an Silvester auf dem Plan auf. Sie ist regelmäßig gern gesehener Gast im Cafe Hahn und gibt auch im benachbarten Ausland Konzerte. Mit Größen wie Chuck Berry („ein großer Künstler, aber schwieriger Mensch“), den Original Comets („von den ehemaligen Bill-Haley-Leuten, die noch heute jede Menge Energie auf der Bühne entfalten können, haben wir viel gelernt“) bis zu den Lords, den Rattles oder Herman's Hermits haben sie schon gemeinsam musiziert.

In der (internationalen) Szene gelten die wilden Paviane mit ihrem Repertoire zwar als etwas zu stromlinienförmig. Doch wenn die Truppe bei Psychobilly- oder R&R-Trash-Festivals loslegt, schwinden die Bedenken. „Dann stößt unser Auftritt beim Publikum auf große Zustimmung. Das freut uns. Aber wir werden unseren Stil und unsere erfolgreiche Richtung beibehalten“, unterstreicht „Meffju“, der Bassmann.

Michael Schaust

Rhein-Hunsrück-Zeitung vom 15.07.2009, Seite 17.
